

Studie der Universität Kiel im Auftrag der Heinz Lohmann Stiftung zur zukünftigen Ausrichtung von Landwirtschaft und Ernährungssystem

## **Konsumentensicht: Landwirt sowohl Dienstleister der Gesellschaft als auch Ernährer der Bevölkerung?!**

**Verbraucher fordern mehr Nachhaltigkeit, mehr Klimaschutz und mehr Biodiversität in der Landwirtschaft / Landwirte möchten in der Mehrheit landwirtschaftliche Produktionsweise weiterentwickeln / Branchenvertreter sehen Landwirte und Gesellschaft in der Pflicht und sind sich bei vielen weiteren Einschätzungen einig**

**Rechterfeld / Kiel, August 2023 – Nach drei Dekaden der Ausrichtung der Land- und Ernährungswirtschaft an ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitszielen brachte der Ausbruch des Ukrainekriegs Produktivitäts- und Versorgungsziele zurück auf die politische Agenda. Daraus ergeben sich etwa folgende Fragen:**

- **Hat der Ukraine-Krieg das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Anforderungen zugunsten von Produktivitätszielen verschoben?**
- **Gibt es ein solches Gleichgewicht überhaupt?**
- **Wo bestehen Gemeinsamkeiten und wo liegen die Unterschiede in den Vorstellungen und Wünschen von Konsumenten und landwirtschaftlichen Akteuren?**

**Antworten auf diese Fragen liefert eine aktuelle Studie der Universität Kiel unter der Regie von Prof. Dr. Uwe Latacz-Lohmann im Auftrag der Heinz-Lohmann-Stiftung. Befragt wurden Ende 2022 bis März 2023 Landwirte, Konsumenten und Branchenvertreter über ihre Einschätzung zur Zukunft der Landwirtschaft.**

Weltweite Krisen wie etwa der Ukrainekrieg und damit das Thema Versorgungssicherheit spielen in den Antworten kaum eine Rolle. Landwirte und Konsumenten sind der Meinung, dass die territoriale Unabhängigkeit der Ukraine auf jeden Fall gewahrt werden soll und, dass die Wirtschaftsembargos gegen Russland aus diesem Grund beibehalten werden sollen – auch wenn dies zu einer Verknappung von Lebensmitteln führt.

Das Thema Versorgungssicherheit verankern die Konsumenten dagegen eher im Umwelt- und Klimaschutz. Darüber hinaus lässt sich festhalten, dass der größte Teil der Verbraucher mehr

Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, mehr Klimaschutz und mehr Biodiversität fordert. Unter den befragten Landwirten überwiegt hingegen eindeutig die Gruppe, die die Landwirtschaft auf dem bestehenden Zustand weiterentwickeln möchten – eine Ansicht, die von den befragten Konsumenten nicht geteilt wird.

„Die Mehrheit der befragten Landwirte wollen keine großen Veränderungen, keine Verschärfungen der Agrarpolitik und des Ordnungsrechts und empfinden es als wichtig, unabhängiger von Lebensmittelimporten zu werden. Der Ruf nach einem Wandel des Sektors wird vor allem auf Konsumentenseite laut. Für sie haben Umwelt- und Klimaschutz eindeutig Priorität vor Versorgungssicherheit“, fasst es Prof. Dr. Uwe Latacz-Lohmann zusammen

Kuratoriumsvorsitzender Dr. Reinhard Grandke dazu: „Landwirtschaft wandelt sich permanent und orientiert sich traditionell an wissenschaftlichen, marktwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Realitäten. Eine Diskrepanz zwischen Verbrauchern und Landwirten in einer gesellschaftlich wichtigen Frage bleibt bestehen. Die Studie wirft die Frage auf, ob dies etwa über die Veränderung des Rollenverständnisses der Landwirte – vom „Ernährer der Bevölkerung“ zum „Dienstleister der Gesellschaft“ – gelöst werden kann. Ein Ansatz dafür könnte sein, dass zwischen beiden Gruppen Einigkeit darüber besteht, dass Konsumenten bei der Finanzierung höherer Tierwohl- und Umweltstandards stärker beteiligt werden sollten.“

## **Vom Klimaschutz bis zu offenen Märkten – Branchenvertreter sind sich in vielen Punkten einig**

Die Branchenvertreter sehen für die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik und des Green Deals vor allem den Aspekt „öffentliches Geld für öffentliche Güter“. Landwirte müssten etwas für den Umwelt- und Klimaschutz tun, um GAP-Prämien zu erhalten, ohne solche Bemühungen gehe es nicht. Die Branchenvertreter fordern zum einen die Landwirte auf, sich den notwendigen Veränderungen der Zukunft nicht zu verschließen. Zum anderen fordern sie auch die Politik auf, Landwirte in den Prozess der Entscheidungsfindung einzubeziehen, um die Akzeptanz politischer Maßnahmen zu erhöhen und bestehende Widerstände zu brechen.

Prof. Latacz-Lohmann ergänzt: „Auch die Landwirte sollten in die Pflicht zu mehr Umwelt- und Klimaschutz genommen werden – so sehen es zumindest die befragten Branchenvertreter, die sich auch bei weiteren wichtigen Fragen über die zukünftige Entwicklung des Ernährungssystems einig sind.“

So besteht weitgehend Konsens darüber, dass große landwirtschaftliche Betriebe eine wichtige Rolle für die Grundversorgung spielen, während kleinere Betriebe für Diversität sorgen. Und Klimaschutz habe eine hohe Relevanz und müsse in der Gemeinsamen Agrarpolitik zukünftig eine wichtige Rolle spielen. Übereinstimmung besteht auch darin, dass Landwirtschaft standortangepasst betrieben werden müsse – so sollten Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen nur auf ertragschwachen Standorten errichtet werden und Ökolandbau vorwiegend dort betrieben werden, wo die natürlichen Standortverhältnisse dafür förderlich sind.

Weitgehend einig ist man sich auch, dass die Gemeinsame Agrarpolitik stärker auf Gemeinwohlziele ausgerichtet werden sollte und die Mittel zielgerichteter als bisher eingesetzt werden sollten. „Geld mit der Gießkanne zu verteilen, passt für die Branchenvertreter nicht mehr in die Zeit, da dies den Strukturwandel massiv fördere und die Diversität kleiner Betriebe einschränke,“ so Dr. Grandke.

Alle befragten Branchenvertreter prognostizieren einen weiteren Rückgang der Tierbestände als Anpassung auf die rückläufige Nachfrage. Normative Aussagen, etwa dass die Tierbestände aufgrund des Ressourcenverbrauchs stärker reduziert werden sollten, finden sich hingegen nur vereinzelt.

Nicht zuletzt sprechen sie sich überwiegend auch für ein Offenhalten der Märkte aus – allerdings unter der Einschränkung, dass Tierwohl- und Umweltstandards international harmonisiert werden, um die deutsche Landwirtschaft (insbesondere die Tierhaltung) langfristig konkurrenzfähig zu halten.

## **Über die Untersuchung:**

Titel: „Transformierte Landwirtschaft im weltweiten Wettbewerb – ‚Zeitenwende‘ oder weiter so: Was wünschen sich Landwirte und Bürger für die zukünftige Ausrichtung der Landwirtschaft?“

Planung, Auswertung und Interpretation:

Florian Tietjens, Marlene Noack und Prof. Dr. Uwe Latacz-Lohmann

Verantwortlich: Prof. Dr. Uwe Latacz-Lohmann

Forschungsförderung: Heinz Lohmann Stiftung, Rechterfeld

Erhebungsphase: November 2022 bis März 2023

Methode: Q-Methodik und qualitative Tiefeninterviews

Anzahl befragte Personen: 97 Landwirte, 78 Bürgerinnen und Bürger sowie 17 Branchenvertreter

Ansprechpartner für direkte Rückfragen zur Studie und zur Langfassung:

Prof. Dr. Uwe Latacz-Lohmann  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät  
Wilhelm-Seelig-Platz 6, R.110  
ulatacz@agric-econ.uni-kiel.de

Für weitere Informationen:

Frank Schroedter  
Engel & Zimmermann GmbH  
Am Schlosspark 15, 82131 Gauting  
Tel. 089 / 893 563 3, info@engel-zimmermann.de

Über die Heinz Lohmann Stiftung:

*Die PHW-Gruppe, der die Lohmann & Co. Aktiengesellschaft (Rechterfeld) angehört, gründete 1997 die gemeinnützige Heinz Lohmann Stiftung GmbH mit Sitz in Rechterfeld, südwestlich von Bremen. Die Stiftung fördert die Wissenschaft und Forschung über die Zukunft der Ernährung und des Ernährungsverhaltens sowie die Publikation ihrer Ergebnisse. Die Stiftungsgesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken.*

*Die Stiftung vergibt ernährungswissenschaftliche Aufgaben an Diplomanden und Doktoranden. Sie unterstützt die wissenschaftliche Forschung an Hochschulen und Instituten und organisiert internationalen Wissenstransfer zu Stiftungsthemen.*